

12.01.2023

Der Joker



Do 12.01.2023

Der Joker

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Víkingur Ólafsson Klavier

Baldassare Galuppi (1706 – 1785)

Andante spiritoso aus Sonate für Klavier Nr. 9 f-moll

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Rondo F-Dur KV 494 (1786)

Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – um 1788)

Rondo d-moll Wq 61 Nr. 4 (1786)

Domenico Cimarosa (1749 – 1801)

Sonate Nr. 42 d-moll

Fassung von Víkingur Ólafsson

Wolfgang Amadeus Mozart

Fantasie für Klavier Nr. 6 d-moll KV 397 (1782)

Rondo D-Dur KV 485 (1786)

Domenico Cimarosa

Sonate Nr. 55 a-moll

Fassung von Víkingur Ólafsson

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sonate für Klavier h-moll Hob. XVI:32 (um 1775)

Allegro moderato

Menuetto – Trio

Finale. Presto

Wolfgang Amadeus Mozart

Eine kleine Gigue G-Dur KV 574 (1789)

Sonate für Klavier C-Dur KV 545 (1788)

Allegro

Andante

Rondo. Allegretto

Adagio aus Streichquintett g-moll KV 516 (1787)

Fassung für Klavier von Víkingur Ólafsson

Baldassare Galuppi

Larghetto aus Sonate für Klavier Nr. 34 c-moll

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate für Klavier c-moll KV 457 (1784)

Molto allegro

Adagio

Allegro assai

Adagio h-moll KV 540 (1788)

»Ave verum corpus« für Chor, Streicher und Orgel
KV 618 (1791)

Fassung für Klavier von Franz Liszt

– Ende ca. 21.30 Uhr –



Tief verbunden

Werke von Mozart, Galuppi, C. P. E. Bach, Cimarosa und Haydn

Wolfgang Amadeus Mozart ist auf vielfältige Weise mit der Musik seiner Zeit verbunden gewesen. Das beweist heute Abend unser Joker, der isländische Pianist Víkingur Ólafsson. Der Schwerpunkt seines Programms liegt zwar auf Mozarts vielfältiger Klaviermusik der 1780er-Jahre. Doch Ólafsson präsentiert auch Werke von Komponisten wie Galuppi, Cimarosa und Haydn. Sie alle verbindet er zu faszinierenden und tiefgründigen Klanglandschaften.

Meister des Cembalos und Clavichords

Klaviersonaten von Baldassare Galuppi und Domenico Cimarosa

Víkingur Ólafssons Programm beginnt mit Baldassare Galuppi. Man kennt ihn als Mann der Oper, speziell der Opera buffa, die er wesentlich mitgeprägt hat. Er stammt von der Insel Burano nahe Venedig und studierte Cembalo bei Antonio Lotti, dem Organisten an San Marco. Dort wird Galuppi später selbst Konzertmeister. Er ist ein sehr guter Cembalo- und Clavichord-Spieler gewesen. Das jedenfalls referiert der berühmte Musikreisende Dr. Charles Burney. Ga-

luppi zahlreiche Klaviersonaten, Toccaten und Divertimenti – man zählt rund 130 – kursieren lange Zeit nur in Manuskriptform. Das dunkle f-moll der Klaviersonate Nr. 9 leitet ein in Mozarts Rondo in der Dur-Variante.

Auch das Larghetto aus Galuppis Klaviersonate Nr. 34 benutzt Víkingur Ólafsson als eine Art Türöffner zu einem Mozart-Werk. Die verträumte, schlichte Musik wird durch herabperlende Akkordbrechungen und einen innigen Trauerton bestimmt.

Das Leben und die Musik des aus Neapel stammenden Domenico Cimarosa zeigen viele Ähnlichkeiten zu Galuppi. Auch er hat europäischen Ruhm erlangt, auch ihn zählt man damals zu den berühmtesten italienischen Komponisten. Warum und für wen Cimarosa seine Klaviersonaten geschrieben hat, bleibt unklar. Erstmals tauchen diese Werke 1924 auf, als sie eine Bibliothekarin in Florenz wiederentdeckt. Ob Cimarosa diese Stücke wirklich komponiert hat, ist aber nicht mit letzter Sicherheit zu verifizieren. Die meisten Sonaten sind kurz und perfekt ausbalanciert. In ihrer Schlichtheit liegt eine Meisterschaft ganz eigener Art. Ólafsson hat sie für den modernen Konzertflügel arrangiert, womit die Sonate Nr. 42 nahe an die Romantik rückt und bei ihm in einer Art musikalischen Fragezeichen endet. Die Sonate Nr. 55 gibt sich ähnlich verträumt, ist aber lebendiger im Tempo.

Der Vater und die »Bubn«

Carl Philipp Emanuel Bach Rondo d-moll Wq 61 Nr. 4

»Sein Platz in der Hierarchie der Komponisten bleibt ungewiss. Oder, um es auf andere Weise auszudrücken: Die Frage bleibt ungelöst, welche Komposition von ihm überhaupt ein unverrückbarer, fundamentaler Baustein des Repertoires klassischer Musik geworden ist.« Diese Worte von Musikforscher David Schulenberg, aus einem Artikel zum 300. Geburtstag, bringen die Bedeutung auf den Punkt, die Carl Philipp Emanuel Bach heute zugesprochen wird. Man erkennt zwar seine Originalität und große Bedeutung an, doch in das Gedächtnis der Musikgeschichte haben sich Werk und Person bislang nicht nachhaltig eingeschrieben.

Erst in den letzten zwei Jahrzehnten wird seine Musik systematisch erforscht. Für Mozart war Carl Philipp Emanuel Bach, der Sturm-und-Drang-Komponist und geniale Pianist, ein großes Vorbild. »Er ist der Vater; wir die Bubn. Wer von



uns was rechts kann, hats von ihm gelernt«, lobt Mozart. Musikalisch zu über- raschen, das Unerhörte zu wagen, Emotionen freizusetzen auf engem Raum, das hat er sicher von Bach gelernt. Es existieren rund 300 meist dreisätzi- ge Sonaten von Bach. In seinen späten Lebensjahren in Hamburg ist das Rondo d-moll entstanden. Voller Pausen und Stimmungswechsel verbindet es den spä- ten, vollendeten Stil Bachs mit den experimentellen Tendenzen seiner frühen Zeit.

Unerbittliche Trauer

Joseph Haydn Sonate für Klavier h-moll Hob. XVI:32

Auch ein weiterer Wiener Klassiker ist von Bachs Werken entscheidend geprägt worden. »Wer mich gründlich kennt, der muss finden, dass ich dem Emanuel Bach sehr vieles verdanke, dass ich ihn verstanden und fleißig studiert habe.«



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Diese Worte stammen von Joseph Haydn. In seiner Musik für Klavier äußert sich Bachs Einfluss im mutigen Gebrauch des gesamten zur Verfügung stehen- den Oktavbereichs. Auch der Hang zum expressiven und ausgiebigen Variieren – eine Kerneigenschaft von Bachs Musik – ist der von Haydn eigen. Der hat selbst von sich behauptet, »kein schlechter Klavierspieler« gewesen zu sein (was sicher tiefgestapelt ist). Die Sonate Hob. XVI:32 ist nicht so kapriziös wie manch anderes Haydn-Werk. Das liegt an der strengen Tonart h-moll, bei der sich der Komponist grundsätzlich nie Heiterkeiten erlaubt. Noch nicht ein- mal hier im Presto-Finale. Stattdessen herrschen ein unerbittlicher Ton und eine ängstlich-nervöse Spannung. Das Thema des Schlusssatzes hämmert der Pia- nist geradezu in die Tasten. Dazu kommen bizarre Momente des Schweigens und ein lautstarker, lakonischer Schluss. Das Menuett in H-Dur wirkt da nur wie schlecht verteilter harmonischer Balsam auf aufgerissene Wunden.

Nabelschau und himmlische Gebete

Wolfgang Amadeus Mozart Elne kleine Gigue KV 574, Streichquintett KV 516, Adagio KV 540 und »Ave verum corpus« KV 618

Die 1780er-Jahre sind für Mozart eine Zeit der Veränderung, der Abnabelung von Salzburg. Er beginnt seine Existenz als komponierender Freelancer. Seine Klaviermusik hat manchem Kritiker als zu leichtgewichtig gegolten. Gelegenheits- werke seien das, nur Unterrichtsmaterial, ein Experimentierfeld für Stilübungen oder nur zum Amüsement komponiert. Heute betrachtet man seine Klaviermu- sik anders, beachtet die Ideenfülle, die Verbindung zur Unterhaltungskultur Wiens und die unendliche Vielfalt seiner formalen und inhaltlichen Regelbrüche. Kommunikation und Konversation, darauf zielen diese Stücke ab.

Vikíngur Ólafsson hat in seinem Programm mehrere Einzelwerke Mozarts unter- gebracht, die Gigue KV 574 zum Beispiel. Sie ist keine zwei Minuten lang, die aber haben es in sich. Man könnte das Stück als eine steckengebliebene Fuge betrachten, eine kleine Hommage an die Meister des Barock. Eine Besonderheit ist Ólafssons Klavierbearbeitung des Adagios des Streichquintetts g-moll KV 516. Die Gattung ist zu Mozarts Zeit in Wien sehr en vogue. Dem Musikforscher Charles Rosen gelten Mozarts Quintette als »seine größte Leistung in der Kam- mermusik«. G-moll ist für den Komponisten eine Tonart der Todesahnungen, der Erregung und Verzweiflung. So wird das Quintett auch als eine Meditation über den Tod gedeutet.



Freunde werden

Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDENKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Um die inhaltliche Tiefe des Es-Dur-Adagios zu beschreiben, haben Mozart-Forscher zu Gleichnissen greifen müssen. Am besten passt jenes von Jesus im Garten Gethsemane, denn das Adagio rekurriert auf ein besonderes Werk von Joseph Haydn. Der hat 1787 seinen Zyklus »Die sieben letzte Worte unseres Erlösers am Kreuze« veröffentlicht. Mozart greift den gedämpften Traueron dieser musikalischen Meditationen auf. Auch das h-moll-Adagio KV 540 hat mit dem Tod zu tun, es wird als musikalische Reaktion Mozarts auf das Ableben seines Vaters Leopold gesehen. Es ist ein Klagelied voller Trauergesten und bedeutungsvoller Stille.

Mehr Trost als Leid verströmt dagegen das »Ave verum corpus« KV 618, das Vikingur Ólafsson in einer Transkription von Franz Liszt spielt. Im Frühsommer 1791 besucht Mozart seine Frau Constanze im Kurbad Baden. Dort befreundet er sich mit dem Chorleiter Anton Stoll. Das »Ave verum corpus« schreibt Mozart vermutlich für ihn und ein Badener Kirchenfest. Kaum ein Werk Mozarts ist so schlicht und berührend. Hector Berlioz hat es ein »himmlisches Gebet« genannt.

Überraschend und heiter

Wolfgang Amadeus Mozart Rondo KV 494, Rondo KV 485 und Fantasie KV 397

Rondos gelten Ende des 18. Jahrhunderts in Wien als gut verkäufliche, heitere Ware. Doch Mozarts Rondos fordern die Hörerinnen und Hörer heraus. Sie wandern ab in unübliche Tonarten, spielen mit den Erwartungen. Das Rondo F-Dur KV 494 mit seinem spieluhrartigen Thema komponiert Mozart als Einzelstück für den Unterricht. Es findet später, etwas erweitert, seine endgültige Bestimmung als Finale der Klaviersonate KV 533. Das Rondo D-Dur KV 485 hat nur ein musikalisches Thema. Mozart hat es bereits mehrmals verwendet, es stammt auch nicht aus seiner Feder, sondern aus der Johann Christian Bachs. Kaleidoskopartig taucht es in mehreren Varianten und Tonarten auf, in Gänze präsentiert es Mozart aber nur ein einziges Mal.

Fantasien und Improvisationen sind zu Mozarts Zeiten in jedem Konzert der Höhepunkt. Der Solist kann hier seine ganze Kunst zeigen. Mozart hat das schon als Kind getan. Seine Fantasien muss man als später verschriftlichte Improvisationen betrachten. Von der d-moll-Fantasie KV 397 existiert keine Originalhandschrift, lediglich ein Druck aus dem Jahr 1804. Darauf liest man den Titel »Fantasie d'introduction«. Es wäre tatsächlich ein ideales Vorspiel, denn das

Stück endet offen. Ist es ein Fragment oder ließe sich hier ein anderes Stück anschließen? Víkingur Ólafsson gibt die Antwort, indem er das Rondo KV 485 anhängt. Auch in der Fantasie ist der Einfluss von Carl Philipp Emanuel Bach zu erkennen. Lyrisches und Rhetorisches wechseln ab mit gewollt dissonanten Melodietönen, dramatischen Pausen und unvermittelten virtuosen Floskeln. Unvorhersagbarkeit ist Trumpf.

Spieluhren und bizarre Wendungen

Wolfgang Amadeus Mozart Sonaten für Klavier C-Dur KV 545 und c-moll KV 457

In Víkingur Ólafssons Klaviermusikpanorama sind als längste Werke des Abends zwei Sonaten von Mozart integriert. Die C-Dur-Sonate KV 545, auch »Sonata

facile« genannt, ist alles andere als »facile«, also einfach. Mozart selbst nennt sie eine »kleine klavier-sonate für anfänger«. Es handelt sich aber nicht um das Werk eines Kindes, und auch nicht um ein Werk für Kinder. Als Achtjähriger hat sich Víkingur Ólafsson mit diesem Stück gequält. »Meine Wut darüber baute sich ein paar Tage lang auf und erreichte eines Nachmittags ihren Höhepunkt, als ich in einem Wutausbruch zum Bleistift griff und durch die ganze Partitur kritzelte.«

Handelt es sich um ein Unterrichtswerk? Dann hätte Mozart seinen Schülerinnen und Schülern damit auch gezeigt, wie man besser nicht komponieren sollte. Im ersten Satz etwa entwickelt er musikalische Gedanken nicht weiter, schweift in ungewohnte Tonarten ab und auch die weitere Ausarbeitung missglückt ihm. Die Musik erinnert im Ganzen an eine Spieluhr. Auch der zweite und dritte Satz haben mit ihren dudelnden Begleitfiguren etwas Mechanisches an sich. Das Andante allerdings enthält allerhand Lehrbeispiele für Komposition nach Schema F, allein der Schluss ist etwas ungewöhnlich. Und auch das abschließende Allegretto zeigt, wie man am elegantesten mit kompositorischen Versatzstücken umgeht.

Die Sonate c-moll KV 457 ist von ganz anderem Zuschnitt. Sie gehört zum Tiefgründigsten, das Mozart je geschrieben hat. Das Molto allegro enthält viel kontrastierendes Material, das eingehend verarbeitet wird. Die rhetorisch sprechende Musik erfüllt viele Merkmale des fantastischen Stils. Das Andante fließt über vor Charme und Schönheit. Das abschließende Allegro assai ist dann wiederum voller starker, bizarrer Kontraste. Die Musik stoppt unvermittelt, versickert, dröhnt, flüstert und mäandert. Sie zeigt, wie gründlich Mozart die Werke seines »Vaters« Bach studiert hat.

Gehört im Konzerthaus

Mozarts Fantasie KV 397 spielte hier Francesco Piemontesi 2013 im Rahmen eines Trioabends mit Jörg Widmann und Antoine Tamestit, 2019 stand sie bei Sergei Babayans Recital als Teil seines Curating-Artist-Festivals auf dem Programm. Die beiden Mozart-Klaviersonaten des heutigen Abends waren im Konzerthaus auch mehrfach zu hören: Der Sonate KV 545 widmete sich Grigory Sokolov 2017, die Sonate KV 457 war Teil der Klavierabende von Alfred Brendel, Fazıl Say sowie Martin Stadtfeld und zuletzt Anfang 2022 von Isata Kanneh-Masons erstem Konzert als »Junge Wilde«.



 audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de





Víkingur Ólafsson

Der isländische Pianist Víkingur Ólafsson hinterlässt mit seiner bemerkenswerten Kombination aus musikalischem Können auf höchstem Niveau und visionären Programmen einen bleibenden Eindruck. Seine Aufnahmen für die Deutsche Grammophon – »Philip Glass Piano Works« (2017), »Johann Sebastian Bach« (2018), »Debussy Rameau« (2020) und »Mozart & Contemporaries« (2021) – haben das Publikum und die Kritiker begeistert und zu über 400 Millionen Streams geführt. Sein neuestes Album »From Afar« wurde im Oktober 2022 veröffentlicht.

Ólafsson ist einer der gefragtesten Künstler der Gegenwart und wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem »Rolf-Schock-Preis für Musik« (2022), als »Artist of the Year« des »Gramophone Magazine«, zweimal mit dem »Opus Klassik« für die »Solistische Einspielung des Jahres« und dem »BBC Music Magazine Award« für das »Album of the Year«.

Víkingur Ólafsson tritt als Artist in Residence bei den besten Orchestern, Konzertsälen und Festivals der Welt auf und arbeitet mit den größten Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit zusammen. In der Saison 2022/23 tritt er mit Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra, der Tschechischen Philharmonie, dem New York Philharmonic, den Berliner Philharmonikern, dem Cleveland Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Bergen Philharmonic Orchestra, Toronto Symphony Orchestra und Orchestre symphonique de Montréal auf.

Ólafsson ist ein fesselnder Redner auf und abseits der Bühne und sein großes Talent erstreckt sich auch auf Fernsehen und Radio, wo er mehrere eigene Sendungen präsentiert. Er war drei Monate lang Artist in Residence bei der Kunstsendung »Front Row« von BBC Radio 4 und sendete live während des Lockdowns aus der leeren Harpa-Konzerthalle in Reykjavík, womit er ein Millionenpublikum in aller Welt erreichte.

Víkingur Ólafsson im Konzerthaus Dortmund

Im Juni 2020 gab Víkingur Ólafsson sein Konzerthaus-Debüt und präsentierte ein Bach-Programm, bei dem er Originalwerke des Komponisten mit Transkriptionen virtuos verschmelzen ließ.



WIR
REGELN
DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Mozart-Liebe

Als »Artistic Partner« ist Mitsuko Uchida dem Mahler Chamber Orchestra seit 2016 verbunden. Dabei stehen insbesondere die Klavierkonzerte Mozarts, die Uchida vom Flügel aus leitet, im Mittelpunkt der Zusammenarbeit – so auch bei ihrem erneuten Dortmund-Besuch.

Mi 25.01.2023 20.00 Uhr

Herzessache

Nach dem gemeinsamen Konzert mit Bruder Sheku im Mai 2022 teilt Pianistin Isata Kanneh-Mason ihre große Liebe zur Kammermusik bei ihrem zweiten Konzert als »Junge Wilde« mit dem Maxwell String Quartet und Werken von Mendelssohn, Dohnányi und Alberga.

Di 31.01.2023 19.00 Uhr

Umjubelt

Im Sturm eroberte der junge koreanische Pianist Seong-Jin Cho das Dortmunder Publikum, als er Ende 2021 für die erkrankte Yuja Wang einsprang. Nun kehrt er mit einem Solorecital und Werken von Händel über Schumann und Brahms bis zu Gubaidulina zurück.

Do 09.02.2023 20.00 Uhr

Texte Markus Bruderreck

Fotonachweise

S. 06 © Ari Magg, DG

S. 16 © Ari Magg, DG

S. 18 © Ari Magg, DG

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

